

JAHRESBERICHT 2008



**Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de**

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Vorstandes	2
2	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.	3
2.1	Koordinierungsstelle für Suchtfragen	4
2.2	Informationsvermittlung	4
2.3	Fördermittelbearbeitung	4
2.4	Gremienarbeit.....	5
2.4.1	Stellungnahmen	5
2.4.2	Mitarbeit in den Arbeitsgremien der Landesstelle	5
2.4.3	Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (bags)	5
2.5	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	6
2.5.1	Jahresbericht 2007	6
2.5.2	TLS – Newsletter	6
2.5.3	TLS – Homepage www.tls-suchtfragen.de	7
2.5.4	Informationsstände	7
2.6	Aktionstag „Cannabis“	10
2.7	Fort- und Weiterbildung.....	12
2.7.1	Fortbildung für Pädagogen aus der Jugendhilfe	12
2.7.2	Kursleiterschulung zum Rauchfrei-Programm	14
2.7.3	Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS).....	14
2.8	Fachtage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen	20
2.8.1	3. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe	20
2.8.2	Mitteldeutscher Fachtag „Suchtprobleme und Suchthilfe im Justizvollzug“	23
2.9	Informationsveranstaltungen	24
2.9.1	Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe.....	25
2.9.2	Die Erfurter Suchtgespräche.....	25
2.9.3	Fachvorträge und Referate	26
3	Materialien und Veröffentlichungen	27
3.1	Wegweiser für Suchtfragen 2008	27
3.2	Suchtselbsthilfebefragung 2008.....	27
3.3	Faltblatt Raucherentwöhnungskurse in Thüringen.....	28
3.4	Materialien im Themenfeld Pathologisches Glücksspielen	28
3.4.1	Expertise: Möglichkeiten und Grenzen einer Thüringer Glücksspielsuchthotline	28
3.4.2	Konzept zur Förderung der Thüringer Glücksspielsuchtselbsthilfe	29
3.4.3	Faltblatt für die Glücksspielsuchtselbsthilfe	30
4	Arbeitsgremien der TLS.....	31
4.1	Lenkungsausschuss	31
4.1.1	Fachausschuss Prävention und Frühintervention.....	32
4.1.2	Fachausschuss Beratung.....	32
4.1.3	Fachausschuss Behandlung.....	32
4.1.4	Fachausschuss Soziale und berufliche Integration.....	33
4.1.4.1	Arbeitstreffen Arbeits- und Beschäftigungsprojekte	33
4.1.4.2	Arbeitstreffen Tagesstätten	33
4.1.4.3	Arbeitstreffen der sozialtherapeutischen Wohnheime	34
4.1.5	Fachausschuss Selbsthilfe	34
5	Organigramm der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.....	35

1. Vorwort des Vorstandes

Die Arbeit in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. hatte im vergangenen Jahr die Umstrukturierung der Arbeitsgremien im Focus. Die Veränderungen in den Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre, durch die Kommunalisierung, die Veränderungen des SGB II, Einführung des ICF, die Direktverlegung durch die Rentenversicherung Mitteldeutschland und die immer stärkere Ressourcenauslastung in den Einrichtungen forderte eine grundlegende Umstrukturierung der TLS-Arbeitsgremien. Zur Verbesserung der Kommunikationsstrukturen in und aus den Fachausschüssen wurde ein Lenkungsausschuss implementiert. Ausgehend von diesem Lenkungsgremium wurden die Fachausschüsse in ihrer thematischen Arbeitsstruktur und Besetzung überarbeitet (siehe Organigramm der TLS).

Mit der strukturellen Einbindung der überregionalen Arbeitstreffen der verschiedensten Arbeitsbereiche können wir in den Fachausschüssen auf die überregionalen Entwicklungen und Kenntnisse der Fachmitarbeiter zurückgreifen. Diese Einbindung bedarf eines höheren Koordinierungs- und Kommunikationstransfers als vor der Kommunalisierung.

Es ist uns gelungen die Arbeitsstruktur innerhalb der Thüringer Landesstelle auf die neuen Herausforderungen anzupassen und wir

sehen die ersten Ergebnisse aus diesen verbesserten Arbeitsstrukturen.

Mit der Koordinierungsstelle der TLS konnte in den vergangenen Jahren ein kontinuierliches Aufgabenprofil entwickelt werden, welches ein breites Spektrum an Service- und Unterstützungsangeboten rund um die Thematik Sucht und Suchthilfe bietet.

Dank des Doppelhaushaltes 2008/09 des Freistaates und der Unterstützung der folgenden Institutionen, Organisationen und Förderern der Landesstelle konnten wir die Arbeit kontinuierlich weiterführen. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken:

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, Thüringer Ehrenamtsstiftung, AOK-Plus, Gemeinschaftsförderung der Gesetzlichen Krankenkassen, LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen, unseren Kooperationspartnern und nicht zu vergessen den vielen ehrenamtlichen Helfern.

Wir dürfen Sie nun einladen, den vorliegenden interessanten Jahresbericht zu lesen, der die vielfältigen Aktivitäten der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen im Berichtsjahr widerspiegelt.

TLS-Vorstand

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. haben sich Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, die im Bereich der Suchtkrankenhilfe tätig sind.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Angeboten, mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern, notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes.

Die Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. So dienen die umstrukturierten Fachausschüsse und Arbeitstreffen der internen Schnittstellenverbesserung im Suchthilfesystem. Zur Förderung der externen Schnittstellenarbeit bieten wir Fachtagungen,

Weiterbildungen und Infodienste für Mitarbeiter/innen anderer Hilfesysteme an.

Die Thüringer Landesstelle arbeitet in 2008 durch die folgenden Arbeitsgremien:

- Lenkungsausschuss
 - Fachausschuss Prävention und Frühintervention
 - Fachausschuss Beratung
 - Fachausschuss Behandlung (iG)
 - Fachausschuss soziale und berufliche Integration
 - Fachausschuss Selbsthilfe
 - Fachausschuss Querschnittsthema pathologisches Glücksspielen

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und entsprechend der Arbeitsschwerpunkte die Lenkungsausschusssitzungen, Vergabeausschusssitzungen und Arbeitssitzungen zur Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

TLS- Vorstand bis 30.09.08:

Vorstandsvorsitzende: Evelyn Anton (Der Paritätische Thüringen e.V.)

Erste Stellvertreterin: Juliana Kraus
(Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.)

Zweiter Stellvertreter: Manfred Fiedelak
(Blaues Kreuz in Deutschland e.V.,
Landesverband Thüringen)

TLS- Vorstandsmitglieder ab 01.10.08

Vorstandsvorsitzende: Juliana Kraus
(Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.)

Erste Stellvertreter: Manfred Fiedelak (Blaues Kreuz in Deutschland e.V.,
Landesverband Thüringen)

Zweiter Stellvertreter: Dr. Thomas Möckel (AHG Klinik Römhild)

Koordinierungsstelle für Suchtfragen

2.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. arbeiteten im vergangenen Jahr zwei Mitarbeiterinnen:

- Koordinatorin:
Dipl. Päd. Claudia Plöttner
- Sachbearbeiterin:
Jeanette Krieger

Diese Arbeit wurde über Mittel des Thüringer Ministeriums für Sozi-

ales, Familie und Gesundheit und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Des weiteren unterstützten die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen unsere Arbeit. An dieser Stelle möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich bedanken.

Servicestelle für Suchtfragen

2.2 Informationsvermittlung

Die Landesstelle versteht sich als eine Servicestelle für Suchtfragen im Freistaat. Die Informationsvermittlung über Grundlagen und Hintergründe von Abhängigkeitsproblemen steht neben der Aufbereitung und Vermittlung der geleisteten Unterstützung und der Darstellung der Hilfsangebote im Focus unserer Arbeit. Ziel der Aktivitäten ist die Förderung und Unterstützung der Suchthilfelandchaft in Thüringen für Menschen mit Suchtproblemen. Unter Nutzung der neuen Medien kann eine weite Informationsver-

breitung über die Suchthilfelandchaft in Thüringen ermöglicht werden. Weiter- und Fortbildungsangebote, sowie Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung. Suchtprobleme treten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und –kontexten auf. Hier stehen wir als Ansprechpartner und Multiplikator verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zu Verfügung.

Selbsthilfe- und Projektförderung

2.3 Fördermittelbearbeitung

Die Fördermittelzuwendung nach § 31 SGB VI bei den Rentenversicherungsträgern (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und zusammengefasst eingereicht. Im Rahmen der Fördermittelkoordination werden die Antragssteller bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren unterstützt und begleitet.

Im vergangenen Jahr wurden 85 Anträge für die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland im Bereich der Suchtselbsthilfe bear-

beitet und es konnten in der pauschalen Förderung 12.100,00 € und 28.495,99 € in der Projektförderung ausgezahlt werden.

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 84 Anträge eingereicht und ein Betrag in Höhe von 25.363,00 € an die Antragsteller ausgezahlt.

Im Namen der vielen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekten möchten wir uns an dieser Stelle für die Unterstützung bedanken.

2.4 Gremienarbeit

Die Koordinatorin der Landesstelle arbeitet kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene. Dieser Arbeitsbereich dient der Verbesserung der oben beschriebenen Schnittstellenarbeit. In den Gremien werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt und Zusammenarbeiten angeregt. Arbeitsgremien:

- Landespsychiatriebeirat
- Thüringer Netzwerk pathologisches Glücksspielen
- Thüringer Koordinierungs-

gruppe Suchtprävention

- Gesundheitsziele Arbeitsgruppe 4 „Substanzmittelmissbrauch reduzieren“
- Projektgruppen der Thüringer LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
- Arbeitsgruppen der Gesundheitszielekonferenz
- Psychosoziale Arbeitsgruppe Sucht Erfurt
- Thüringer Selbsthilfereferententreffen

Schnittstellenarbeit

2.4.1 Stellungnahmen

Im vergangenen Jahr wurde in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. eine Stellungnahme erarbeitet, die im Rahmen des Anhörungsverfahrens dem zuständigen Ministerien überbracht wurde:

- Gemeinsame Stellungnahme mit der LIGA der freien Wohl-

fahrtspflege in Thüringen zum Ersten Gesetz zur Änderung des Thüringer Gesetzes zur Hilfe und Unterbringung psychisch Kranker , Gesetzentwurf der Landesregierung - Drucksache 4/4221

Stellungnahmen

2.4.2 Mitarbeit in den Arbeitsgremien der Landesstelle

Die Koordinatorin der Landesstelle fördert die Arbeit in den Fachausschüssen und Arbeitsgruppen die sich zielorientiert mit speziellen Aufgabenstellungen befassen. Über die Koordinierungsstelle wird die Arbeit

der Fachausschüsse organisatorisch und inhaltlich begleitet. Zu dieser Arbeit der Fachausschüsse folgen einige Ausführungen unter Punkt 4 dieses Jahresberichtes.

Fachausschußarbeit

2.4.3 Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (bagls)

Die Geschäftsführer und Koordinatoren der Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über bundesweite Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Koordination bundesweiter Aktionen und Projekte.

Im vergangenen Jahr waren u.a. Themen: Weiterentwicklung der Angebote zur Glücksspielsucht und -prävention, die Weiterentwicklung von Suchtberatungsangeboten und der Psychosozialen Begleitung bei Substitution, die bundesweite Aktionswoche „Alkohol – Kenn Dein Limit!“ 2009, Selbsthilfeförderung nach § 20c SGB V.

bundesweite Zusammenarbeit

2.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat sich in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeitern der Presse im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Interviews veröffentlichte die TLS mehrere Pressemitteilungen. Im Rahmen unseres Aktionstages „Cannabis“ konnte eine landesweite Presse-Resonanz realisiert werden, die mit dem Aufgreifen der regionalen Aktivitäten den Aktionstag positiv in die Öffentlichkeit transportiert hat. Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends dient der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den

unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten soll den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtern und schnellere Hilfe ermöglichen.

- Pressemitteilung zum Weltnichtrauchertag
- Pressemitteilung zum Weltantidrogentag und dem Aktionstag „Cannabis“
- Pressemitteilung zum 3. Fachtag der Suchtselbsthilfe

Jahresbericht 2007

2.5.1 Jahresbericht 2007

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2007 stellte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. eine Zusammenfassung der Arbeit im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit zur Verfü-

gung. Die Downloadzugriffe des pdf-Dokumentes von unserer Website lassen auf breites Interesse an unserer Arbeit über das gesamte Jahr schließen.

aktuelles Informationsmedium

2.5.2 TLS – Newsletter

Unser Newsletter ist ein Informationsmedium in dem aktuelle Entwicklungen aus den verschiedensten Bereichen des Arbeitsfeldes Sucht transportiert werden. Aufgelistet werden aktuelle Veröffentlichungen, die mit den diesbezüglichen Links versehen werden, um der breiten Zielgruppe dieses

Mediums ein übersichtliches und umfangreiches Arbeitsmaterial bereit zu stellen. Das große Interesse an unserem Newsletter können wir auch über die entsprechenden Downloads von unserer Homepage feststellen. Diese Serviceleistung soll auch im kommenden Jahr weiter geführt werden.

2.5.3 TLS – Homepage www.tls-suchtfragen.de



Steigerung der Zugriffszahlen

Mit der Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. soll ein Informationsportal für Suchtfragen gestaltet werden.

Der Ausbau der Internetpräsenz mit Informationen und aktuellen Daten der verschiedenen Arbeitsfelder und unterschiedlichen Suchtformen rückte im vergangenen Jahr in den Focus der Gestaltung.

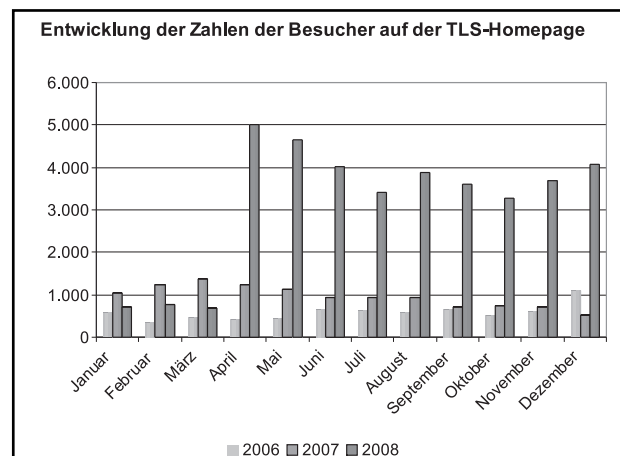
So bietet unsere Internetseite Informationszusammenstellung zu den unterschiedlichen Substanzen (mit Verlinkungen zur Infomaterialbestellung) und spezieller Themen u.a. Kinder aus suchtblasteten Familien, Schwangerschaft und Substanzmittelmissbrauch.

Im kommenden Jahr werden die vorhandenen Bereiche, z.B. Arbeitsfelder (Prävention, betriebliche Suchthilfe, Rehabilitation, Suchtmmedizin etc.) und der Verhaltenssuchte, weiter ausgebaut.

Mit den stetig aktualisierten Kontaktdaten des „Wegweisers für Suchtfragen“ bieten wir aktuelle Informationen zu Adressen und Telefonnummern aller Einrichtungen und Organisationen die im Freistaat mit Suchtkranken arbeiten. Die Da-

ten können zum einen nach den Angebotsarten aufgelistet werden z.B. alle Suchtberatungsstellen (mit Öffnungszeiten etc.). Es ist auch möglich alle Einrichtungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten zu erhalten. Dieses Angebot ermöglicht Betroffenen und Mitarbeitern der verschiedensten Dienste und Institutionen einen schnellen Überblick über die Vermittlungsmöglichkeiten von Unterstützungsangeboten im Suchthilfesystem Thüringens.

Der deutliche Anstieg in den Zugriffszahlen konnte durch eine Systemumstellung realisiert werden.



2.5.4 Informationsstände

Mit unseren Informationsständen auf der Thüringer Gesundheitsmesse und dem Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag präsentierten wir Materialien für die Allgemeinbevölkerung zu verschiedenen Suchtthemen und den entsprechenden Hilfsangeboten im Freistaat. Im Rahmen

dieser gut frequentierten Veranstaltung besteht für uns die Möglichkeit das Suchtthema und die Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

2.5.4.1 Thüringer Gesundheitsmesse

Wie in den vergangenen Jahren wurde im Rahmen der Thüringen



Ausstellung, in der Messe Erfurt, eine Gesundheitsmesse durchgeführt.

Hier konnten sich die verschiedensten Organisationen mit ihren Angeboten und Arbeitsschwerpunkten präsentieren. An unserem Informationsstand konnten sich interessierte Bürger über die Thematiken im Zusammenhang mit Suchterkrankungen informieren und Materialien zu verschiedenen Substanzen und Unterstützungsmöglichkeiten zu den unterschiedlichsten Suchtproblematiken erhalten.

2.5.4.2 Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag

Am ersten Juniwochenende präsentierte sich die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. mit einem Informationsstand beim Tag der offenen Tür im Thüringer Land-



tag. Unterstützt wurden die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle von Mitgliedern verschiedener Suchtselbsthilfegruppen. Der Infor-

mationsstand wurde von den zahlreichen Besuchern gut frequentiert und die vorbereiteten Infomaterialien zu verschiedenen Suchtthemen fanden viel Interesse.

Durch die Unterstützung der Selbsthilfe konnte in vielen kurzen Kontaktgesprächen interessierten Besuchern ein Einblick in die Hilfestruktur des Freistaates geboten werden. In erster Linie fanden die Kugelschreiber mit unserer Internetseite großen Anklang. Im Nachgang dieser Veranstaltung konnte ein Anstieg der Internetbesuche auf unserer Homepage verzeichnet werden. Diese Form der indirekten Kontaktaufnahme und Informationsvermittlung wollen wir bei den nächsten Veranstaltungen ausbauen, da viele Besucher die direkte Kontaktaufnahme und Beratungsvermittlung am Informationsstand vermeiden.

2.5.4.3 Infostände bei Fachveranstaltungen anderer Veranstalter



Mit unseren Informationsständen bei unterschiedlichen Fachveranstaltungen wollen wir die Sensibilisierung zu den verschiedenen Suchthematiken und das Wissen um die Hilfsangebote in der Suchthilfestruktur Thüringens verbessern. Die Materialien werden themenspezifisch ausgesucht und Zielgruppenorientiert ausgelegt.

Datum/Thema	Veranstalter (Teilnehmer)
11.03.08 Fachtag „Rauchfrei per Gesetz! Wie kann das gehen?“	Thüringer Planungs- und Beratungsbüro für Prävention (80)
13.03.08 Fachtag „Recht und Drogen, Wasserpfeifen und Cannabis“	Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention (70)
15.03.08 Fachtag „Kinder aus suchtbelasteten Familien“	Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention (70)
26.04.08 5. Suchtmedizinischer Fortbildungstag	Landesärztekammer Thüringen Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren e.V. (40)
17.05.08 Fachtag Doppeldiagnose Psychische Erkrankung und Sucht	Landesverband Thüringen der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (120)
22.05.08 Fachtag stationäre Jugendhilfe	Landesjugendamt Thüringen (120)
08.07.08 Fachtag „Fairspielt. Denn Sucht ist ein Spielverderber.“	Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. (110)
08.11.08 Baustein IV „Illegale Drogen“ Suchtmedi- zinische Grundversorgung	Landesärztekammer Thüringen (20)
19.11.08 Jahrestagung der Deutschen Vereinigung der Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen	DVJJ Landesverband Thüringen (130)

2.6 Aktionstag „Cannabis“

Auch wenn die Zahl der jugendlichen Cannabiskonsumenten in Thüringen seit Jahren zum ersten Mal rückläufig ist, zeigte sich in den Beratungsstellen ein weiter steigender Bedarf an Beratung im Zusammenhang mit Cannabismissbrauch. Aus diesem Grund initiierte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. anlässlich des Welt-Drogen-Tages am 26. Juni 2008 einen Cannabis-Aktionstag. In vielen Suchtberatungsstellen wurden an diesem Tag Veranstaltungen und Beratungsangebote zum Thema Cannabis angeboten.

Jeder dritte Jugendliche, in Deutschland, hat mit 19 Jahren schon einmal Cannabis konsumiert¹. In Thüringen haben, nach aktuellster Untersuchung Schüler der 9. und 10. Klassen² 23% bereits einmal Cannabis ausprobiert. Bei 0,8% der Schüler zeigte sich ein Cannabismissbrauchsverhalten mit einem deutlichen Geschlechterunterschied im Verhältnis 4:1 zwischen Jungen und Mädchen.

Wichtig ist der weitere Ausbau spezifischer Beratungsangebote, denn jeder 10. neue Klient³ kam auf Grund einer Cannabisproblematik im vergangenen Jahr in Einrichtungen des ambulanten Suchthilfesystems. Klienten mit einer Cannabisproblematik waren im Durchschnitt 22 Jahre alt, mit einer Konsumdauer von etwas über 6 Jahren vor Beratungsbeginn.

Suchtberatungsstellen bieten auch für die Angehörigen eine wichtige Anlaufstelle, denn 39% der jungen Menschen die mit einer Cannabisproblematik leben noch bei ihren Eltern bzw. Angehörigen.

In den beteiligten Einrichtungen wurden Cannabis-Telefonsprechstunden und andere thematische Aktivitäten umgesetzt, um Betroffenen die spezifischen Angebote der Einrichtungen näher zu bringen. Mit der flankierenden Pressearbeit konnte eine größere Öffentlichkeit erreicht werden.

Kein Platz für Tabuthemen

Die Jugendkontakstelle „Oase“ stand gestern neben Spiel und Spaß die Suche im Vordergrund



ILMENAU (amb). In der Jugendkontakstelle „Oase“ in Ilmenau, kommt jedes Wochenende eine Gruppe von Jugendlichen zusammen. Sie spielen Karten, unterhalten sich und genießen die Natur. Die Kontakstelle ist ein Treffpunkt für Jugendliche, die sich Unterstützung und Beratung suchen.

Zur Begrüßung gab es eine Wasserpfeife

Heute ist Welt drogenfrei. Ein ehemaliger Cannabisabhängiger berichtet



Ein ehemaliger Cannabisabhängiger berichtet über seine Erfahrungen mit dem Drogenkonsum und die Suche nach Hilfe. Er beschreibt die Auswirkungen des Konsums und die Unterstützung durch Beratungsstellen.

Steigender Beratungsbedarf zu Cannabis

Suchtberatungsstellen des Diakonievereins Ornat e.V. bieten Informationen und Hilfe

Die Suchtberatungsstellen des Diakonievereins Ornat e.V. in Ilmenau bieten Unterstützung und Beratung für Jugendliche mit Cannabisproblematik. Der Beratungsbedarf ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Miteinander setzen mit Cannabis und Crystal

Jugendliche zu Welt drogenfrei Tag zu Gast bei Wendepunkt – Polizei klärt auf über Rechtslage



Frank Barmann vom Ermittlungsamt der Eisenberger Polizei und Susann Wildorf von Wendepunkt haben die Jugendlichen über die rechtliche Lage von Cannabis aufgeklärt. Sie haben auch über die Gefahren des Konsums gesprochen.

Babybri

Der Alkoholkonsum steigt stetig, auch in Amstutz. Zum Auftakt der 4. Jugendschutzwoche wolle die AG Jugendschutz mit Provokation aufrufen.

Die AG Jugendschutz hat eine Kampagne mit dem Titel „Babybri“ gestartet. Sie zielt darauf ab, den Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu reduzieren.

Eine Nacht ganz ohne Alkohol

Auch in diesem Jahr lädt der Betreiber der Gaststätte „An der Ilm“ in Ilmenau zur „Nacht der alkoholfreien Getränke“ ein. Diese findet am Samstag, dem 5. Juli, ab 19 Uhr, statt.



Die Gaststätte „An der Ilm“ in Ilmenau bietet am Samstagabend eine Nacht der alkoholfreien Getränke an. Besucher können sich an verschiedenen alkoholfreien Getränken erfreuen.

¹Repräsentativerhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2007
²Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen, Institut für Therapieforschung München, 2007
³Thüringer Suchthilfestatistik, Länderauswertung des ambulanten Suchthilfesystems, Institut für Therapieforschung München, 2007

2.6.1 Veranstaltungszum Aktionstag „Cannabis“



Datum/Einrichtung	Aktionen
26. Juni Caritas-Suchtberatung Heilbad Heiligenstadt	Telefonsprechstunde
01. Juli Caritas-Suchtberatung Leinefelde-Worbis	Cannabis-Sprechstunde mit Elternkreis
26. Juni Suchtberatungsstelle Bad Salzungen	Telefonsprechstunde
26. Juni SiT – Drogenhilfe Knackpunkt	„Tag der offenen Tür“ mit Informationsstand des Musikszeneprojektes „Drogerie“ und einer Telefon- und Beratungssprechstunde
26. Juni Kompass gGmbH	Cannabissprechstunde Suchtberatung Waltershausen
01. Juli Suchtberatung Saalfeld	Fachtag für Beratungslehrer
17. Juni Suchtberatung Sondershausen	Telefonsprechstunde
19. Juni Suchtberatung Artern	Telefonsprechstunde
26. Juni Suchtberatung Hildburghausen	Telefonsprechstunde und Weiterbildung mit Henneberg- Kliniken
26. Juni Suchtberatung Neuhaus	Telefonsprechstunde; Gesprächskreis: „Cannabis denn Sünde sein?“ mit ehemaligen Betroffenen und einer Graffiti ausstellung
26. Juni Suchtberatung Eisenberg	Infoveranstaltung mit Polizeipräventionsmitarbeiter und Drogenkoffer
26. Juni Suchtberatung Gotha	„Tag der offenen Tür“ mit Informationsstand des Musikszeneprojektes „Drogerie“, Telefon- und Beratungssprechstunde

2.7 Fort- und Weiterbildung

Die Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Arbeitsfeld der Suchthilfe sind seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Mit diesen Angeboten wollen wir die Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen verbessern und einen Wissenstransfer zwischen den verschie-

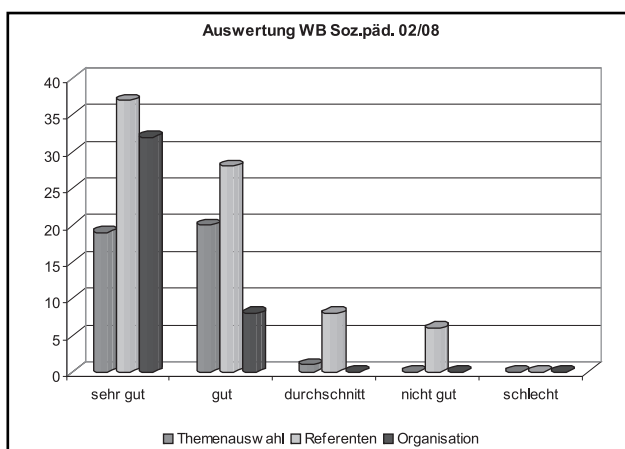
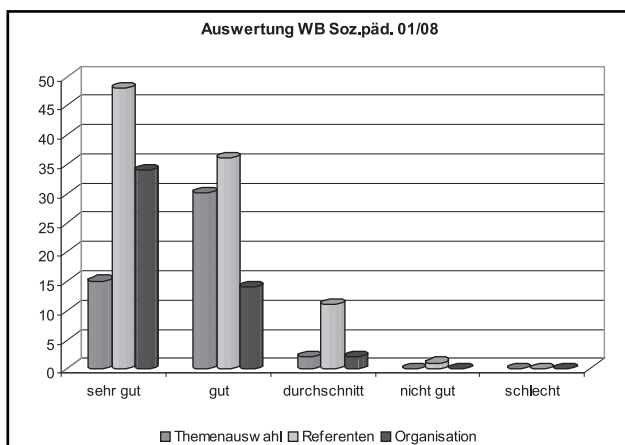
denen Unterstützungsangeboten verbessern. In der Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für Mitarbeiter/innen aus anderen Hilfesystemen sehen wir einen wichtigen Schritt in unserer Schnittstellenarbeit und zur Verbesserung der Hilfestruktur.

2.7.1 Fortbildung für Pädagogen aus der Jugendhilfe

36 Teilnehmer/innen aus der Jugendhilfe

Mit diesem Weiterbildungsangebot wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Suchtkrankenhilfe stärken. Ziel dieses Angebotes ist es den Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe im Rahmen eines Modulkonzeptes Informationen und

Handlungskonzepte im Umgang mit Substanzmittelkonsumierenden Jugendlichen zu vermitteln. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Verbesserung der Schnittstellenarbeit zwischen beiden Hilfesystemen. In den einzelnen Modulen wird das Suchtkrankenhilfesystem mit seinen Vermittlungsabläufen und –strukturen, das Leistungsspektrum der Suchtberatungsstellen und Handlungsansätze verschiedenen Zielgruppenorientierten Arbeitsmethoden mit unterschiedlichen Interventionsmöglichkeiten vorgestellt. Innerhalb der Jugendhilfe sind die Auseinandersetzung und der Umgang mit Jugendlichen die psychoaktive Substanzen konsumieren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, da das Jugendalter bekanntlich die Lebensphase ist in der die meisten und die meisten verschiedenen Drogen konsumiert werden. Unser Fortbildungsangebot ist als dreitägige Veranstaltung konzipiert, die eine Übersicht über praxis- und zielgruppenorientierte Handlungsansätze und Modellprojekte für den Umgang mit Drogenkonsumierenden Jugendlichen aufzeigt und die Möglichkeit zum Praxisaustausch zwischen Jugend- und Suchtkrankenhilfe bietet.



Frau Dr. K. Schoett
 (Ökumenisches Hainich Klinikum)

*„Medizinische Behandlung von
 jugendlichen Drogenabhängiger“*

Modul I
**Konsum – Missbrauch –
 Abhängigkeit**

Herr W. Vockrodt
 (Suchtberatung Leinefelde Worbis)
 Frau S. Fender-Tschenisch
 (Suchtberatung Hildburghausen)

*„Suchtberatung bei Jugend-
 licher“,
 FreD – Frühintervention erstauffäl-
 liger Drogenkonsumenten*

Frau C. Trefflich/ Herr S. Goller
 (Musikszeneprojekt Drogerie)

*Sekundärprävention in der Party-
 szene, Move – motivierende Kurz-
 intervention bei drogenkonsumie-
 renden Jugendlichen*

Modul II
**Umgang mit konsumierenden
 Jugendlichen**

Frau S. Nöller
 (Präventionsbüro „Impuls“)

*Alkoholkonsum Jugendlicher,
 „HALT – Hart am Limit“ - Netzwerk-
 arbeit*

Frau I. Zentgraf u. Frau C. Schmidt
 (Sucht- und Drogenhilfezentrum
 Erfurt)
 Frau C. Plöttner
 (TLS - Koordinierungsstelle)

*„Heroinkonsum hier?! – Substituti-
 onsbehandlung Opiatabhängiger“*

Modul III
**Unterstützung für
 Jugendlichen**

Frau K. Otto
 (Präventionsbüro „impuls“)

*„Tabakkonsum bei Jugendlicher“,
 Rauchfrei*

In der Rückmeldebögenauswertung und den Rückmeldungen in den Veranstaltungen zeigte sich die bedarfsgerechte Zusammenstellung der Module. Das Weiterbil-

dungsangebot wird auf Grund der Nachfragesituation auch im kommenden Jahr in Kooperation mit dem Landesjugendamt angeboten.

2.7.2 Kursleiterschulung zum Rauchfrei-Programm

Angebote zur kontinuierlichen Qualifikation Mitarbeiter/innen der Suchthilfe sind ein weiterer Schwerpunkt bei der Gestaltung unserer Fort- und Weiterbildungen. Mit der Kursleiterschulung zum Rauchfrei-Programm konnte das weiterentwickelte, manualisierte Programm in Thüringen implementiert werden. Das Rauchfrei-Programm ist ein Gruppenprogramm zur Raucherentwöhnung und wurde im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vom Institut für Therapieforschung in München entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem IFT konnte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. einen

Aufbaukurs mit dem überarbeiteten Konzept anbieten. Dieses Programm ist Grundlage der Rahmenempfehlung zur Raucherentwöhnung in den Suchtberatungsstellen des Freistaates Thüringen und anerkannt als Zusatzqualifikation zur Erbringung von Leistungen nach § 20 SGB V.

Mit der Durchführung des Aufbaukurses können die Teilnehmer dieses Kursangebot in ihren Regionen durchführen. Mit der Gestaltung eines Thüringer Informationsfaltblattes mit Kontaktdaten der Kursleiter wird die Öffentlichkeit auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

2.7.3 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS)

Mit den Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe stärken wir die Suchtselbsthilfestruktur in den Regionen. In den Weiterbildungswochenenden setzen sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Suchtselbsthilfegruppen Thüringens, mit unterschiedlichen Themen der Suchtproblematik auseinander. Sie tragen diese Erfahrungen und Kenntnisse in ihre Suchtselbsthilfegruppen vor Ort.

Der Austausch zwischen den Gruppen aus den verschiedenen Regionen stärkt den Zusammenhalt und bestärkt die Aktiven in ihrer Arbeit in der Region.

Selbsthilfe ist Ehrenamt und bedarf der Unterstützung für die wichtige Arbeit bei der Bearbeitung der eigenen Suchtproblematik. Die Themenauswahl erfolgt über den Ausschuss Selbsthilfe der TLS.

2.7.3.1 FfS 01-08 „Kommunikation in der Gruppe“

Referent:
Gerlinde Pokladek
Teilnehmer:

49 aus 17 Suchtselbsthilfegruppen
(30 Männer und 19 Frauen)

Die Kommunikation innerhalb der Gruppe ist von zentraler Bedeutung in der Arbeit einer Selbsthilfegruppe und bestimmt die Qualität der Arbeit.

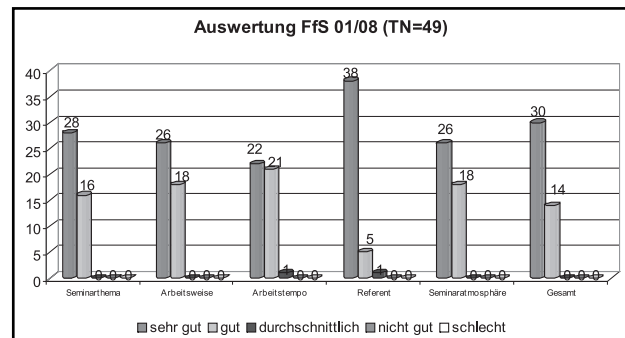
Vor diesem Hintergrund haben sich die Teilnehmer/innen an diesem Wochenende mit den Grundlagen der themenzentrierten Interaktion (TZI) und den wichtigen TZI-Regeln auseinandergesetzt. Mit Hilfe verschiedener Übungen und in Kleingruppen wurde das Wissen auf die eigenen Erfahrungen übertragen und neue Handlungsansätze entwickelt.

In einer Gruppenarbeit wurde ein Auftrag zum Turmbau an sechs Kleingruppen und zwei Teilnehmern/innen als Beobachter (mit Fragenkatalog) ausgegeben. Am Ende der Übung wurden die Ergebnisse der Beobachter vorgetragen. Es zeigte sich in den Beschreibungen der Kleingruppenarbeit die verschiedenen Gruppenprozesse auf anschauliche Weise.

Gruppenarbeit ist ein Prozess und wird durch jeden einzelnen Teilnehmer/in beeinflusst. Gruppenprozesse und Gruppenentwicklung sind wichtige Erkenntnisse für die Arbeit in der Selbsthilfegruppe. Nach einem theoretischen Input wurde in Kleingruppen an verschiedenen thematischen Schwerpunkten in Selbsthilfegruppen: Gruppenleitung, neue Gruppen-

mitglieder, Themenfindung in der Gruppe, Gruppenkonflikte und Umgang mit Teilnehmern die „nass“ in die Gruppe kommen, gearbeitet. Die festgehaltenen Ergebnisse und Handlungsansätze werden in der Großgruppe vorgestellt und diskutiert.

Beendet wurde dieses informative Wochenende mit einer Abschlussübung, in der jede/r sich von jedem/r persönlich verabschiedet und eine kurze positive Rückmeldung gibt.



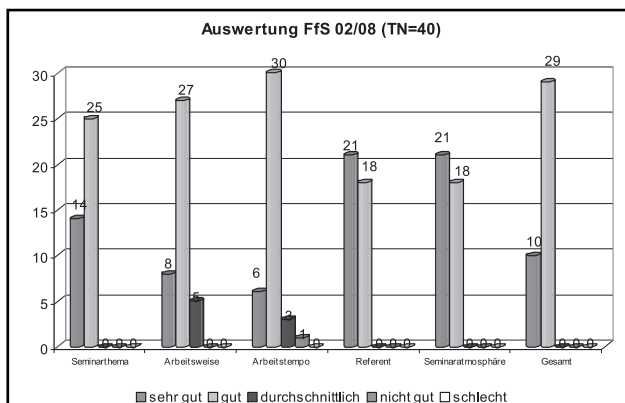
Referenten:
Jan -H. Obendiek,
Fachklinik „ Alte Ölmühle“ –
Magdeburg
Teilnehmer:
40 aus 14 Gruppen
(23 Männer und 17 Frauen)

„Das Gute am Schlechten und umgekehrt“ war der Untertitel dieses Veranstaltungswochenendes. In Untersuchungen hat sich gezeigt, dass bis zu 30% der Suchtkranken eine gleichzeitig bestehende und behandlungsbedürftige Angststörung haben. Diese steht oft mit dem Suchtmittelkonsum in engem Zusammenhang. Das Suchtmittel wird auf Grund seiner angstlösenden Wirkung wie ein Medikament eingesetzt. Die Betroffenen erleben sich in bestimmten Situationen oder

auch in Beziehungen angstfrei und mutiger. Gleichzeitig schädigen sie ihre körperliche Gesundheit und ihre Beziehungsfähigkeit massiv, aber auch ihre Fähigkeit mit der Angst offensiv und konstruktiv umzugehen. Es haben sich hier therapeutische Methoden im Sinne eines Trainings bewährt, aber auch Perspektivenwechsel und Interventionen, die eher die Beziehung im Blickfeld haben. Die Problematik und die therapeutischen Möglichkeiten wurden vorgestellt und es wurden praktische Übungen dazu durchgeführt.

Mit Herrn Jan Obendiek von der Fachklinik Alte Ölmühle Magdeburg konnten wir einen Referenten mit praktischer Erfahrung gewinnen. In seinem theoretischen Input wurden die verschiedenen Formen von Ängsten und Angststörungen vorgestellt, die Auswirkung von Ängsten auf das Verhalten erörtert und Handlungsansätze im Umgang mit Angst erarbeitet.

Im Laufe des Wochenendes setzten die Teilnehmer/innen sich mit ihren persönlichen Ängsten auseinander und suchten gemeinsam nach Schutzfaktoren und Veränderungsmöglichkeiten im Alltag. Diese intensive Auseinandersetzung und das Erkennen, dass auch andere Menschen sich mit ähnlichen Problemen immer wieder auseinandersetzen, hat die Teilnehmer/innen gestärkt und zu einem positiven Gesamterleben geführt.



2.7.3.3 FfS 03-08 „Rückfallprävention“



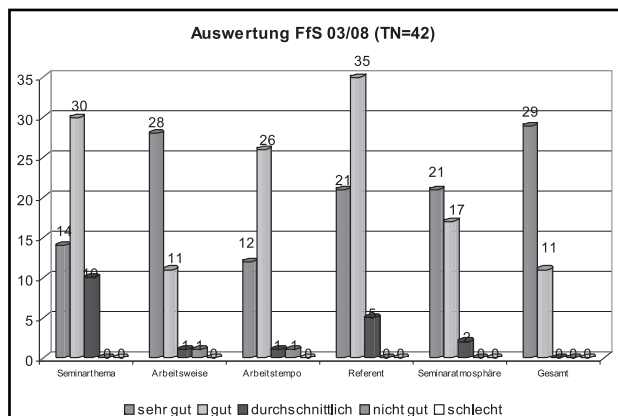
Referentin:
Dr. Wilma Funke, Dr. Jörg Heu,
Kliniken Wied
Teilnehmer:
42 aus 15 Gruppen
(26 Männer und 16 Frauen)

Die Rückfallthematik steht in jedem Jahr auf der Agenda eines der Fortbildungswochenenden. Wir versuchen uns diesem Thema inhaltlich immer auf eine andere Art und Weise zu nähern, um so diesem „Dauerbrenner“ in der Suchtselbsthilfearbeit eine angemessene Vielfalt an Bearbeitungsansätzen für die Teilnehmer/innen entgegen zu stellen.

Mit einem Einstieg: Rückfall – wer, wie, was zeigten die Referenten die statistische Realität zur Thematik Rückfall und Suchterkrankung auf. Es wurde schnell deutlich, dass dieser von allen Teilnehmer/innen als eine unter allen Umständen zu vermeidende Situation ein prozentual häufig vorkommendes Ereignis in der Behandlung von Suchtkranken ist. Der Schwerpunkt an diesem Wochenende war es den möglichen Umgang mit einer solchen Risikosituation zu thematisieren und mögliche Handlungsstrategien für den „Notfall“ zu entwickeln. Mit der Darstellung des Prozessmodells des Rückfalls (sozial-kognitives Rückfallmodell nach Marlatt) wurde die Entwicklung im Vorfeld eines Rückfalls/Vorfalles betrachtet und in Kleingruppen individuell bearbeitet. Der Form der Kommunikation bei einem Rückfall/Vorfall wurde in der nächsten Runde besondere Beachtung geschenkt. Mit den Regeln von KO- und OK-Gesprächen wurde den Teilnehmern ein Handlungsansatz vorgestellt, der es allen Beteiligten ermöglicht in der Situation zu agieren und gegebenenfalls Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. In mehreren Kleingruppen wurden hierzu vertiefende Übungen durchgeführt, um diese Gesprächsführung in verschiedenen Situationen einzusetzen.

Für die eigene Situationseinschätzung bezüglich eines Rückfalls/Vorfalles wurden an einem Säulenmodell die verschiedenen Lebensbereiche dargestellt und jede/r Teilnehmer/in konnte seine aktuelle Situation überprüfen, um problematische Entwicklungen in Lebensbereichen frühzeitig erkennen zu können und gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Ein solches Arbeitsmittel ist für die Gruppenarbeit vor Ort ein wichtiges Handwerkszeug und kann über die Teilnehmer/innen in die Suchtselbsthilfearbeit multipliziert werden.

Am Ende dieses Wochenendes wurde allen Teilnehmer/innen wieder deutlich wie wichtig und gut die Auseinandersetzung mit diesem „gefürchteten“ Thema ist und das der Austausch unter den Betroffenen (Suchtkrank und/oder Angehörige/r) eine Vielfalt von Einsichten, Blickrichtungen und neuen Handlungsmöglichkeiten bietet.



Referentin:
Bianca Holstein, Dipl. Soz.päd.
Teilnehmer:
35 aus 12 Gruppen
(26 Männer und 9 Frauen)

Selbsthilfegruppen sind Informationsplattformen für Betroffene vor Ort und bieten Unterstützung bei der Umsetzung einer abstinenter Lebensführung. Innerhalb dieser wichtigen Arbeit sind die Gruppen auch Ansprechpartner und Infor-

mationsvermittler für alltägliche Probleme. Mit den Umstrukturierungen im Rahmen des SGB II haben sich in den vergangenen Jahren wesentliche Veränderungen im Sozialrecht vollzogen.

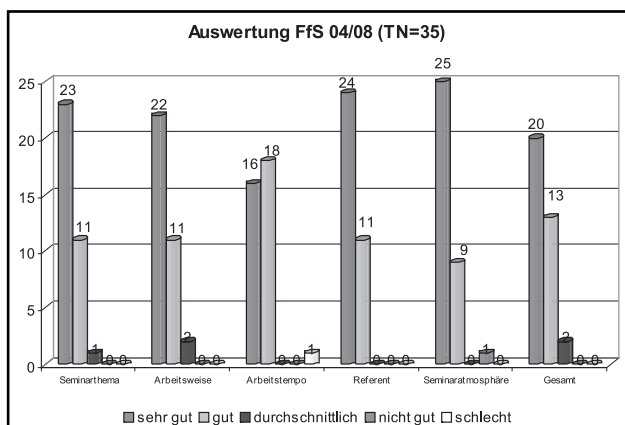
Zu Beginn der Veranstaltung wurde durch die Referentin eine Übersicht über die Bereiche der verschiedenen Sozialgesetzbücher und ihren Grundaufbau dargestellt.

Die Neuregelung im SGB II und die sich hieraus ergebenden Problemfelder wurden von den Teilnehmer/innen zusammengetragen. In einem weiteren theoretischen Input führte die Referentin die strukturellen Zusammenhänge verschiedener Schwerpunkte aus:

- Antragsverfahren (ALG I, ALG II und Grundsicherung)
- Anspruchsberechtigung
- Regelleistungen und Mehrbedarfe

In verschiedenen Kleingruppen wurden Handlungsansätze auf Problemstellungen erarbeitet und in der Großgruppe vorgestellt und diskutiert.

Über den Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen sollen die Handlungskompetenzen für die Gruppenarbeit vor Ort gestärkt werden.



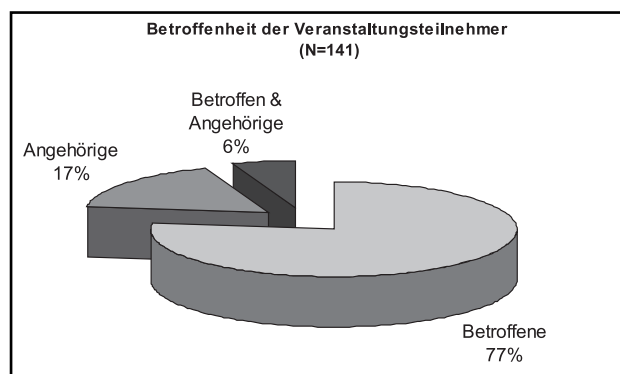
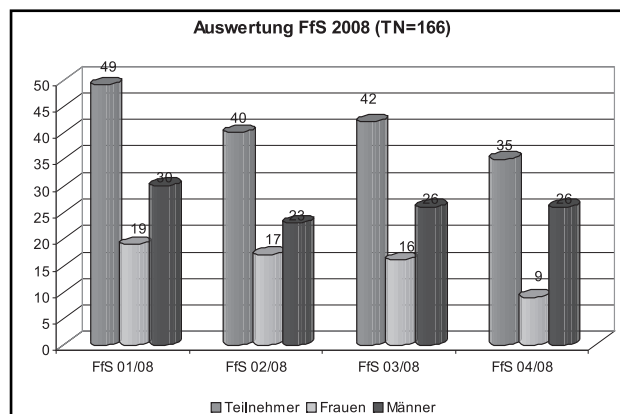
2.7.3.5 Statistische Daten zur Fortbildungsreihe für die Suchtselbsthilfe

Für eine Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung unserer Fortbildungsreihe verwenden wir standardisierte Rückmeldebögen, die am Ende der Veranstaltung ausgeteilt und von den Teilnehmern ausgefüllt werden. Neben den traditionellen Abschlussrunden mit Rückmeldungsmöglichkeit bieten die Rückmeldebögen eine wichtige Grundlage für die weitere Veranstaltungsplanung.

Bei unseren Veranstaltungen konnten wir 166 Teilnehmer/innen begrüßen, 105 Männer und 61 Frauen nahmen an den vier Veranstaltungswochenenden teil. Der Altersdurchschnitt lag bei 48,5 Jahre (N=156). Die Einbindung von Angehörigen Suchtkrank in der Suchtselbsthilfearbeit ist ein Thema, welches immer stärker in den Blickpunkt gerät. In unserer Veranstaltungsreihe tragen wir diesem Rechnung, indem wir Themen anbieten die für beide Betroffenengruppen interessant und wichtig sind. In den Rückmeldebögen gaben 109 Teilnehmer/innen an Suchtkrank zu sein, 24 Teilnehmer/innen waren Angehörige und 8 Teilnehmer/innen waren doppelt Betroffene (Suchtkrank und Angehörige/r einer/s Suchtkranken). Der gemeinsame Austausch prägt die Wochenenden und ermöglicht allen Beteiligten neue Blickwinkel

und Handlungsansätze zu entwickeln. Die Einbindung der Angehörigen in die Veranstaltungsreihe wird als Bereicherung und wichtiger Bestandteil dieses Selbsthilfeangebotes wahrgenommen. Wir danken an dieser Stelle allen Teilnehmer/innen und Referent/innen für ihre Mitarbeit am Gelingen dieser Veranstaltung.

**166 Teilnehmer/innen
(105 Männer und 61 Frauen)
Altersdurchschnitt 48,5 Jahre**



2.8 Fachtage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen

Im vergangenen Jahr konnten wir zwei Fachtage mit unterschiedlichen Fragestellungen umsetzen. Ziel der Fachtage ist es, Themenschwerpunkte aus dem Arbeitsfeld

der Suchthilfe in die Fachöffentlichkeit zu rücken, um gemeinsam mit den Praktikern an der Verbesserung der Hilfeleistungen zu arbeiten.

84 Teilnehmer/innen „Zielgruppenorientiert Angebote in der Selbsthilfe“

2.8.1 3. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe

Mit dem Thema „Zielgruppenorientierte Angebote in der Selbsthilfe“ fand am Samstag, den 27. September 2008, im großen Saal der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland in Erfurt der 3. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe statt. 84 Teilnehmer/innen aus den verschiedenen Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen kamen, um sich neue Anregungen für ihre Arbeit vor Ort zu holen. Die Arbeit der Suchtselbsthilfegruppen als eine Form der Selbsthilfe für suchtkranke Menschen nutzt dabei die natürlichen Ressourcen, wie z.B. mit anderen sprechen, anderen zuhören, sich untereinander austauschen, sich besinnen und Zeit lassen, Beziehungen eingehen und gemeinsames erleben. Die Verschiedenheit der einzelnen Menschen in der Gruppe, deren unterschiedliche Lebensgeschichten und Lebenswelten machen Selbsthilfe nicht nur attraktiv, sondern fördern die Vielfalt von Talenten, entwickeln Ideen und regen Kreativität an. Jede Selbsthilfegruppe erarbeitet sich ein eigenes Programm zur Ausschöpfung der Ressourcen der Mitglieder.

Der Fachtag gab einen kleinen Einblick in die Gestaltungsvielfalt von Selbsthilfegruppen in Thüringen. Er zeigte Möglichkeiten und Grenzen von Selbsthilfearbeit auf und zeigte darüber hinaus, wie Selbsthilfe und professionelle Hilfe netzwerkartig ineinander greifen

und sich dadurch gegenseitig bereichern können. Darüber hinaus dient der Fachtag der Stärkung der verbandsübergreifenden Struktur und der Weiterentwicklung der regionalen Gruppenaktivitäten. Die TLS veranstaltet diesen Fachtag jährlich mit Unterstützung der Thüringer Ehrenamtsstiftung, dem Fachausschuss Selbsthilfe und in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfe-referent(inn)en Thüringens.

Eröffnet wurde der Fachtag durch Manfred Fiedelak vom Vorstand der TLS (Blaues Kreuz in Deutschland e.V.). Mit einem Grußwort von Frau Friedrich von der Deutschen Rentenversicherung Bund wurde die Veranstaltung eingeläutet.

Für ihr ehrenamtliches Engagement wurden mehrere seit Jahren Aktive aus der Suchtselbsthilfe mit dem Ehrenamtszertifikat der Thüringer Ehrenamtsstiftung ausgezeichnet. Herr Dr. Kaspari, Vorsitzender des Stiftungsrates (TES), überreichte diese Auszeichnung an:

- Hildegard Bonke,
Guttempler Werratal
- Harald Mandler,
Blaues Kreuz Nordhausen Mitte
- Kerstin Schumann,
Trockene Oase
- Lothar Wittig,
Blaues Kreuz Bleicherode
- Holger Bauer,
Kreuzbund Sömmerda II

„Zielgruppenorientierte Angebote – mehr als Gruppenarbeit (!)“

Mit der Entscheidung zum Besuch einer Suchtselbsthilfegruppe wird an erster Stelle die Entscheidung zu einer neuen, abstinenter Lebensführung getroffen. Selbsthilfearbeit zeigt sich in den vielen organisierten Gruppen in Deutschland auf die unterschiedlichsten Arten und Weisen. Der Kern ist die Gruppe, sie ist die Basis und die Voraussetzung für weitere Angebote und Aktivitäten der Suchtselbsthilfe.

Themenorientierte Angebote können in der Gruppe angestoßene Ideen fortführen und weiterentwi-

ckeln. Gemeinsame Freizeitaktivitäten können für die Mitglieder einer Gruppe ein wichtiges Erleben sein.

Orientieren sollten sich diese Angebote am salutogenetischen Suchtdreieck, d.h. Ressourcen und Stärken der Einzelnen fördern, sowie das positive Verhältnis zur Umwelt unterstützen. Ein ausgewogenes Spannungsverhältnis innerhalb dieses Dreieckes kann u.a. durch hilfreiche Rituale in der Gruppe geschaffen werden.

**Michael Tremmel,
Suchtreferent im Kreuzbund e.V.
Bundesverband**

„Gruppenidentität – Profil einer Gruppe“

Im Rahmen dieses Referates wurden die Grundpfeiler der Identität des Menschen aus Zugehörigkeit, Selbstwert und Selbstvertrauen als wichtige Fragen unseres Lebens aufgezeigt.

Jeder Teilnehmer/in bringt seine eigene Identität in die Gruppe mit ein und erweitert damit die sich bildende Gruppenidentität. Gleichzeitig wirkt die Gruppenidentität auf jedes Mitglied der Gruppe identitätsbildend (soziale Identität) zurück.

„Das Verhältnis von sozialer Identität und Gruppenidentität liegt darin begründet, dass durch die speziellen Rollen die Gruppenidentität erst erzeugt werden kann, weil sich ein Einzelner besonders in die Gruppe einbringt, gibt er der Gruppe als Ganzes eine klare Perspektive und eine bestimmte Prägung.“

Das „Wir-Gefühl“ entwickelt sich in einer Gruppe durch die persönlichen Bedürfnisse die jeder mit-

bringt, dem Gemeinschaftsbedürfnis und dem Bedürfnis ein Ziel zu erreichen.

„Eine Gruppe ist eine Vielfalt von Einzelpersonen, die miteinander in Kontakt stehen und sich einer für sie bedeutsamen Gemeinsamkeit bewusst sind.“

„Eine klare Zielsetzung, konkrete Aufgaben und positive Beziehungen der Gruppenmitglieder untereinander sind die entscheidenden Faktoren für das Profil einer Gruppe und geben ihr eine eindeutige unverwechselbare Identität.“

Am Nachmittag trafen sich die Teilnehmer/innen in vier verschiedenen Arbeitsgruppen zur Kleingruppenarbeit. Im Folgenden werden die Themen in den Arbeitsgruppen kurz vorgestellt und einige Ergebnisse aufgezeigt.

**Sigurd Kasischke,
Bundessekretär i.R.,
Blaues Kreuz in Deutschland e.V.**



**Gerhard Förster,
SHG Dolores Erfurt
Harald Falke,
Blaues Kreuz Landesverband
Thüringen**

Workshop I - „Rituale in der Gruppenarbeit“

Welche Rituale finden wir in unserer Gruppenarbeit und welchen Nutzen haben sie? Wie viel Rituale benötigt die Gruppe und/oder ich? Welche Funktion haben Rituale in unserem Leben?

In der Vielfältigkeit von Selbsthilfe finden sich Gruppen mit festen vorgegebenen Ritualen, aber auch Gruppen mit Ritualen die nicht gleich offensichtlich werden. Je

länger eine Gruppe besteht je mehr Rituale finden sich in den Interaktionen der Gruppe.

Über den Austausch der verschiedenen Erfahrungen mit Ritualen in den Gruppen der Teilnehmer/innen zeigte sich die Vielschichtigkeit und die Wichtigkeit von Ritualen für das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit innerhalb der eigenen Gruppe.

**Egbert Freisinger,
SHG Trockenbau Nordhausen
Ulrike, AI-ANON Familiengruppe**

Workshop II - „Angehörige und Kinder“

Die Teilnehmer/innen in dieser Arbeitsgruppe tauschten sich über die Erfahrungen in der Arbeit mit Angehörigen in den Suchtselbsthilfegruppen aus.

Insbesondere Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien

ist in den Selbsthilfeangeboten ein Thema. Aus den Erfahrungen der AI-Anon-Gruppen und ihrer Arbeit konnten die Teilnehmer/innen Anregungen für die eigene Gruppenarbeit vor Ort mitnehmen.

**Juliana Kraus,
Caritasverband
für das Bistum Erfurt e.V.
Frank Hübner,
Kreuzbund Sömmerda I**

Workshop III - „Neue Teilnehmer in der Gruppe“

Neue Teilnehmer/innen in einer Gruppe sind immer eine Herausforderung, wie gehen wir mit den „Neuen“ um. Stellt man den neuen Teilnehmer/in gleich in den Mittelpunkt der Gruppenstunde um ihm/ihr zu zeigen du bist uns wichtig. Oder sollte der/die Teilnehmer/in sich erst einmal in Ruhe umschauen können und wie zeigt man gleichzeitig das der/die Neue den anderen nicht gleichgültig ist? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigte sich die dritte Arbeitsgruppe an diesem Nachmittag. Mit einer Veranschaulichung mit Hilfe einer Zeitschiene wurden die verschiedenen Phasen

als Teilnehmer/in in einer Gruppe von den Anwesenden erarbeitet. Wie bin ich in meine Gruppe gekommen? Wie habe ich mich gefühlt? Was hätte ich mir gewünscht? So konnten die Teilnehmer/innen von den unterschiedlichen Erfahrungen partizipieren und verschiedene Handlungsansätze diskutieren. Am Ende wurde deutlich, dass es keine Universallösung gibt. Wichtig ist, dass jede/r Teilnehmer/in mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen von der Gruppe wahrgenommen wird und im Gespräch miteinander der „richtige“ Weg gefunden wird.

Workshop IV

„Wahl des Gruppentermins! Wann? - Einfluss individueller Bedürfnisse bei der Selbsthilfearbeit“



**Uwe Polivka,
Spieler selbsthilfe Erfurt
Thomas Müller,
SHG Großstörnitz**

Die Wahl des Gruppentermins stellt gerade in der Gründungsphase einer Selbsthilfegruppe eine wichtige Herausforderung dar. Bei der Überlegung fließen verstärkt eigene Zeitressourcen und die Möglichkeit der Nutzung einer Räumlichkeit mit ein. Im Laufe der Zeit sollte die Gruppe ihre Termine immer wieder überprüfen und Anregungen von selten teilnehmenden aufgreifen und gegebenenfalls einen anderen mehrheitsfähigen Termin realisieren. Mit dem offenen Umgang der Gruppenzeit können neue Mitglieder integriert werden. Eine zu hohe Flexibilität kann aber auch zum Verlust von Mitgliedern führen. Teilnehmer, die unregelmäßig die Gruppe aufsuchen, können

von Terminwechseln nichts erfahren haben und so vor verschlossenen Türen gestanden haben. In der Kontinuität des Gruppenangebotes liegt die besondere Stärke. Wichtig ist es gleich zu Beginn Kontaktmöglichkeiten auszutauschen, um sich über mögliche Entwicklungen informieren zu können. Bei einem für längere Zeit feststehenden Termin kann die „Werbung“ für die Gruppe intensiver und breiter angelegt werden. Eine telefonische Kontaktmöglichkeit sollte hier unbedingt mitangegeben werden, da so potentielle Gruppenmitglieder den Zeitpunkt und Ort vor dem Treffen sich noch einmal bestätigen lassen können.

2.8.2 Mitteldeutscher Fachtag „Suchtprobleme und Suchthilfe im Justizvollzug“

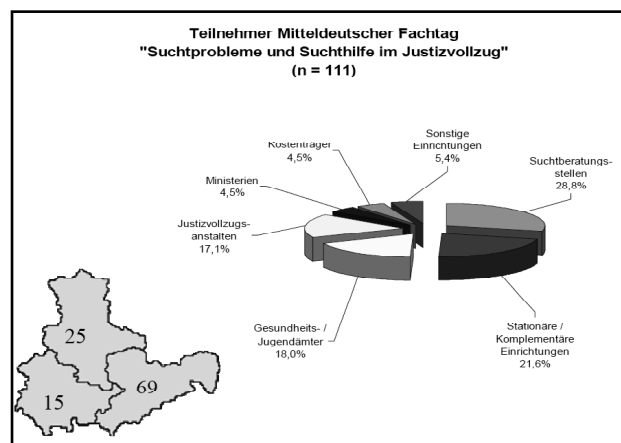
In den vergangenen Jahren hat sich aus der Zusammenarbeit der drei Landesstellen in Mitteldeutschland (Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen) u.a. die Umsetzung eines jährlichen gemeinsamen Fachtages herausgebildet. Im vergangenen Jahr wurde unter der Federführung der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. die Problematik der externen Suchtarbeit in den Justizvollzugsanstalten (JVA) thematisiert.

Die externe Suchtberatung in der JVA hat sich in den vergangenen Jahren zu einem etablierten und fachlich anerkannten Beratungsangebot in Mitteldeutschland entwickelt.

Im Rahmen dieses Fachtages stand der länderübergreifende Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Vor dem Hintergrund einer hohen

Prävalenz von Suchtproblemen im Justizvollzug sollten Möglichkeiten und Ansätze suchtspezifischer Hilfen diskutiert werden. Die Veranstaltung bot eine Plattform, um aktuelle Probleme in der Arbeit zu benennen und Lösungsvorschläge gemeinsam zu erarbeiten.

**111 Teilnehmer/innen
gemeinsamer Fachtag der
Landesstelle Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen**



Programmablauf

Eröffnung und Begrüßung

Frau Lein, Suchtbeauftragte der Stadt Leipzig
Herr Bunde, Diakonisches Werk, Vorsitzender des SLS e.V.
Herr Prof. Preusker Sächsisches Staatsministerium der Justiz

*Suchtprobleme in Justizvollzugsanstalten –
Prävalenz und Hilfebedarf*

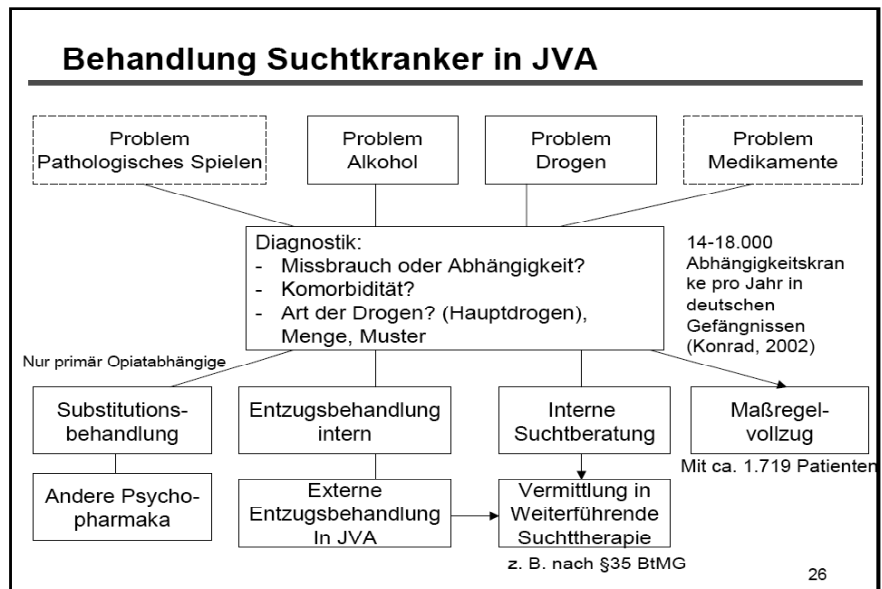
Dr. Kufner, IFT München (Institut für Therapieforschung)

*10 Jahre Externe Suchtberatung in der JVA in Sachsen:
Implementierung, Leistung und Ergebnisse*

Herr Bunde, DW Sachsen, Vorsitzender der SLS und Leiter des Fachausschusses externe Suchtberatung

Suchtspezifische Betreuungsangebote in der JVA, Ansätze und Praxiserfahrung

- Rehabilitation Suchtmittelabhängiger aus Sicht der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland
- Leitlinien und organisatorische Rahmenbedingungen der externen Suchtberatung
- Rolle der externen Suchtberatung im Rahmen der Therapievorbereitung/ -vermittlung
- Zusammenarbeit zwischen externen Suchtberatung und internem Sozialdienst
- Erfahrungen aus Sicht der JVA
- Erfahrungen aus anderen Bundesländern



2.9 Informationsveranstaltungen

Mit gezielten Informationsveranstaltungen wollen verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsfeld Sucht näher bringen. So fanden 2008 u.a. zwei Informationsveranstaltungen zur Regio-

nalmittelförderung der Deutschen Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland für die professionelle Hilfe und die Selbsthilfe statt. Weitere Veranstaltungsreihen werden von uns in Kooperation mit anderen Trägern organisiert.

2.9.1 Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe

Über 160 Suchtselbsthilfegruppen sind 2008 in Thüringen aktiv gewesen. Um die geleistete Arbeit weiterführen zu können haben wir unsere regionalen Fördermittelschulungen im vergangenen Jahr in Erfurt (26.08.08) und Nordhausen (12.02.08) durchgeführt. Die 47 Teilnehmer wurden über die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten, die entsprechenden Fördervoraussetzungen und die Nachweisführung informiert. Durch das kontinuierliche Angebot von

Schulungen in den Regionen wollen wir eine höhere Handlungssicherheit bei den Antragstellern erreichen. Im vergangenen Jahr wurden diese Veranstaltungen von Frau Juliana Kraus (Caritasverband Bistum Erfurt e.V.), Herr Manfred Fiedelak (Blaues Kreuz in Deutschland e.V.) und Marina Knobloch (fdr –Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.) durchgeführt. Für 2009 werden Veranstaltungen in Eisenach, Suhl und Erfurt g

2.9.2 Die Erfurter Suchtgespräche

Diese Veranstaltungsreihe wird seit einigen Jahren von der Offenen Begegnungsstätte Erfurt e.V. durchgeführt. Ziel dieser nachmittäglichen Veranstaltungen ist es, einem interessierten Publikum im Rahmen eines Fachvortrages mit anschließender Diskussionsrunde spezielle Themenfelder der Suchthilfearbeit

näher zu bringen. Seit 2006 arbeitet die Offene Begegnungsstätte Erfurt bei der Programmearbeitung mit der TLS und dem fdr (Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.) zusammen. Im vergangenen Jahr konnten Referent/innen zu unterschiedlichen Suchtthematiken gewonnen werden.

223 Teilnehmer/innen

Datum / Referent	Thema
31.03.08 / Jens Winter	Suchtprobleme im Betrieb
25.06.08 / Roland Halder	„Über`m Berg – (Sehn)Sucht nach Leben“ (Film)
03.09.08 / Andre Singer	Sucht und Therapie bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im „Grenzland Lehesten“
26.11.08	Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre Offenen Begegnungsstätte“

Mit dieser Veranstaltungsreihe konnten 223 Teilnehmer/innen aus der Selbsthilfe und den unterschiedlichsten Diensten und Hilfesystemen erreicht werden.

2.9.3 Fachvorträge und Referate

Datum / Thema	Veranstalter (Teilnehmer)
22.02.08 TLS-Projekte im Bereich pathologisches Glücksspielen	TMSFG, FDR (33)
11.03.08 Raucherentwöhnung in Thüringen	Präventionsbüro impuls (80)
17.05.08 Suchthilfeangebote in Thüringen	Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker in Thüringen (120)
17.09.08 Heroinkonsum hier?! – Substitutionsbehandlung Opiatab- hängiger/Angebote der Suchthilfe in Thüringen	Weiterbildung der TLS und Landesjugendamt (18)

3. Materialien und Veröffentlichungen

Die Erarbeitung und Veröffentlichung von Materialien für den Suchtbereich ist ein wichtiges Arbeitsfeld der Landesstelle. Im ver-

gangenen Jahr konnten wir weitere zielgruppenspezifische Materialien entwickeln und publizieren.

3.1 Wegweiser für Suchtfragen 2008

Mit der aktualisierten Neuauflage des Thüringer Wegweisers für Suchtfragen haben wir im vergangenen Jahr ein wichtiges Arbeitsmaterial für die Handelnden in der Arbeit mit Menschen mit Suchtproblemen überarbeitet. Dieses Adress- und Kontaktdatenverzeichnis der Einrichtungen und Angebote der Suchtkrankenhilfe in Thüringen wird von vielen genutzt und angefordert. Nachdem die letzte Auflage aus 2006 vergrif-

fen und einige Daten aktualisierungsbedürftig geworden waren, konnten wir mit Unterstützung der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland und dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit eine weitere Ausgabe vorlegen. Die stetig aktualisierten Kontaktdaten können auch auf unserer Homepage, nach Einrichtungsarten und Landkreisen geordnet, abgerufen werden.



3.2 Suchtselbsthilfebefragung 2008

Suchtselbsthilfegruppen bilden einen wichtigen Bestandteil im Versorgungssystem der Suchtkrankenhilfe. Mit der Erstellung einer Suchtselbsthilfebefragung der Thüringer Gruppen und der Veröffentlichung in Form einer Informationsbroschüre können die vielfältigen Aktivitäten und unterschiedlichen Angebote von Selbsthilfe transparenter dargestellt werden. Von aktuell 162 Suchtselbsthilfegruppen haben sich 85 aktiv an der

Erhebung beteiligt. Die Angebote differenzieren sich in Gruppen für Suchtkranke und Angehörige, Gruppen für Suchtkranke und Angehörigengruppen. In der Broschüre können sich Interessierte über Alters-, Geschlechtsverteilung und Lebenssituationen der Gruppenmitglieder informieren und erhalten einen Einblick in die Aktivitäten der Suchtselbsthilfe in Thüringen. Wir laden sie hierzu recht herzlich ein.





Entwicklung von Angeboten für problematische und pathologische Glücksspieler

3.3 Faltblatt Raucherentwöhnungskurse in Thüringen

Rauchfrei ist ein vom IFT München (Institut für Therapieforchung) entwickeltes und von Krankenkassen anerkanntes Programm zur Unterstützung bei der Raucherentwöhnung. Mit den Kursangeboten an Thüringer Suchtberatungsstellen wird ein qualifiziertes und erfolgreiches Angebot bei der Unterstützung von Rauchern, die ihre Tabakabhängigkeit mit Hilfe eines Gruppenangebotes beenden wollen, vorgehalten.

Für die Vermittlung in diese Angebote haben wir im vergangenen Jahr ein Faltblatt entwickelt, in dem die Grundzüge des Angebotes und regionalen Kontaktdaten der Ansprechpartner in Thüringen abgebildet sind. Mit diesem Faltblatt soll das Unterstützungsangebot besser bekannt gemacht und Interessierten eine schnelle Vermittlung ermöglicht werden.

3.4 Materialien im Themenfeld Pathologisches Glücksspielen

Im Rahmen des Thüringer Konzeptes zur Prävention, Hilfe und Forschung bei pathologischem Glücksspielen arbeitet die Thüringer Landesstelle an der Verbesserung der Hilfemöglichkeit für Menschen mit problematischem oder pathologischem Glücksspielverhalten und deren Angehörigen. Für den Ausbau der bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten für

diese Zielgruppe wurde eine Expertise zu den Möglichkeiten und Grenzen einer Thüringer Glücksspielsuchthotline vorgelegt. Im Bereich der Selbsthilfeförderung wurde ein Konzept zur Förderung der Glücksspielsuchtselbsthilfe erarbeitet, ein erster Umsetzungsschritt ist uns mit der Entwicklung eines Faltblattes für die Glücksspielsuchtselbsthilfe gelungen.

3.4.1 Expertise: Möglichkeiten und Grenzen einer Glücksspielsuchthotline



In der Expertise wurde ausgehend von den aktuellen Erkenntnissen zur Prävalenz des problematischen und pathologischen Glücksspielens in Deutschland und den vorhandenen Daten zur derzeitigen Nutzung von Thüringer Hilfeangeboten dieser Zielgruppe die Einbindungsmöglichkeit einer Glücksspielsuchthotline mit Informations- und Kurzinterventionsangeboten beleuchtet.

Neben der Zielgruppen Betrachtung werden strukturelle und fachliche Hintergründe aufgearbeitet, um ent-

sprechende Handlungsoptionen zur Verbesserung der Erreichbarkeit zu diskutieren. Die Expertise verweist auf die Nutzungsressourcen durch die Einbindung einer Hotline in bestehende Beratungsstrukturen und die Notwendigkeit einer zielgruppenorientierten Öffentlichkeitsarbeit für die Etablierung einer Thüringer Glücksspielsuchthotline. Eine Glücksspielsuchthotline im Sinne einer Informations- und Kurzinterventionsberatung ermöglicht die Quantifizierung der Behand-

lungsbedürftigkeit und zeigt Interventionen und Lösungsansätze auf. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Begleitung des Prozesses zur Annahme weiterführender Hilfen und der ressourcenorientierten Vermittlung.

Im kommenden Jahr werden die vorliegenden Erkenntnisse und ihre Umsetzungsmöglichkeiten entsprechend der Entwicklungen weiterbearbeitet.

3.4.2 Konzept zur Förderung der Thüringer Glücksspielsuchtselbsthilfe

Die langjährige Arbeit der Suchtselbsthilfe in Thüringen hat ein flächendeckendes Netzwerk von über 160 Suchtselbsthilfegruppen entstehen lassen. Dieses Netzwerk mit über 2.500 Aktiven ermöglicht Betroffenen einen regionalen Zugang zu Informationen, Austausch und Hilfe. Im Rahmen unserer Suchtselbsthilfebefragung zeigte sich, dass Menschen mit einer Glücksspielsuchtproblematik Angebote der regionalen Suchtselbsthilfe nutzen. Spezielle Selbsthilfegruppen für problematische und pathologische Glücksspieler haben sich in den vergangenen Jahren in drei Städten gegründet, von denen aktuell eine Gruppe in Erfurt besteht. Ausgehend von einer aktuellen Situationsbeschreibung wurde ein Konzept zur Förderung der Glücksspielsuchtselbsthilfe auf drei Ebenen erarbeitet: Die Integration in vorhandenen Suchtselbsthilfegruppen, Stärkung von Glücksspielsuchtselbsthilfeaktivitäten und der Aufbau neuer Glücksspielsuchtselbsthilfegruppen. Das vorhandene Netzwerk der regionalen Suchtselbsthilfegruppen, welches sich als Ansprechpartner für Menschen mit Suchtproblemen versteht, bietet die Möglichkeit des wohnortnahen Gruppenerlebens. Mit Informationsangeboten für die Suchtselbsthilfevertreter zur Problematik von problematischem und

pathologischen Glücksspiels kann diese Hilfestruktur sensibilisiert und über Informationsmaterial für diese Zielgruppe von Betroffenen unterstützt werden. Mit dem Aufbau eines Thüringer Netzwerkes Glücksspielsuchtselbsthilfe können Aktive gestärkt und motiviert werden ihre Arbeit fortzusetzen und einen überregionalen Austausch zu etablieren, in dem die Erfahrungen und Handlungsansätze zusammengeführt werden. Durch den Zusammenschluss können Ressourcen gebündelt und anderen Aktiven zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren können die Erkenntnisse des Netzwerkes in die Angebotsstrukturen transferiert werden. Zum Aufbau neuer spezieller Selbsthilfegruppen in diesem Themenfeld soll in den Regionen die Selbsthilfeförderung über die Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstellen ausgebaut werden. Mit Hilfe eines Selbsthilfepartners können die einzelnen Betroffenen einen Ansprechpartner erhalten, der sie in der Zeit des Gruppenaufbaus fachlich und inhaltlich unterstützt. Die Projektkonzeptionierung der Glücksspielsuchtselbsthilfeförderung in Thüringen umfasst des Weiteren Handlungsansätze für die Umsetzung der Förderung in den verschiedenen Ebenen.



3.4.3 Falblatt für die Glücksspielsuchtselbsthilfe



Im Rahmen der Suchtselbsthilfeförderung wurde vor einigen Jahren ein Falblatt mit Informationen zu den Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene in einer Suchtselbsthilfegruppe entwickelt. Mit diesem Falblatt können Selbsthilfegruppen ihr Angebot und ihre Kontaktdaten zielgruppenorientiert veröffentlichen. Dieses Arbeitsmaterial für die Suchtselbsthilfearbeit hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. Basierend auf den guten Erfahrungen wurde auf Grundlage

dieses überarbeiteten Selbsthilfematerials ein spezielles Falblatt, für das Themenfeld Glücksspielsucht, entwickelt. Ziel ist es, Betroffene anzusprechen und ihnen die Unterstützungsangebote von Selbsthilfegruppen aufzuzeigen.

Mit der Verteilung dieses Falblattes an verschiedenste Suchtselbsthilfegruppen, Institutionen und Organisationen ist ein wichtiger Schritt bei der Stärkung und dem Ausbau der Glücksspielsuchtselbsthilfe in Thüringen umgesetzt worden.

4. Arbeitsgremien der TLS

Mit der im vergangenen Jahr durchgeführten Umstrukturierung und Neukonstituierung der Fachgremien in der Landesstelle ist es gelungen die Fachausschussarbeit an die neuen Rahmenbedingungen in der Suchtkrankenhilfe anzupassen, um sich den zukünftigen Herausforderungen stellen zu können.

In den verschiedenen Fachausschüssen der Thüringer Landesstelle treffen sich Mitarbeiter/innen der verschiedenen Mitgliedsorganisationen zur themenbezogenen Facharbeit. Ziel der Fachausschussarbeit ist der trägerübergreifende Fachaustausch und die gemeinsame Entwicklung von Hand-

lungsstrategien im Arbeitsfeld. Die Transparenz der Arbeit ermöglicht die Verbesserung in den sich überschneidenden Arbeitsfeldern. Suchtkrankenhilfe agiert in einem System der sich überlagernden und angrenzenden Hilfestrukturen auf verschiedenen Ebenen. Eine am Menschen orientierte Hilfeplanung benötigt Strukturübergreifende Angebote die aufeinander abgestimmt und eingespielt sind. Dies zu verbessern und eine optimalere Versorgungssituation für die Betroffenen vorzuhalten haben die Mitglieder zu den Veränderungen bewegt.

4.1 Lenkungsausschuss

Mit einer konstituierenden Sitzung nahm der Lenkungsausschuss der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen, als neues Gremium, seine Arbeit auf. In drei Sitzungen verständigten sich die Mitglieder auf die zukünftige Arbeitsweise und strukturierten die kommenden Arbeitsaufgaben.

Für die thematischen Fachausschüsse wurden fachliche und strukturelle Merkmale beschrieben und diskutiert. Im Anschluss erfolgte in den Fachausschusssitzungen die Untersetzung der Ziel-

setzungen und der zu bearbeitenden Aufgabenstellungen.

Über die Fachausschusssprecher wurden die ersten Ergebnisse in den Lenkungsausschuss rückgemeldet und die weiteren Arbeitsschritte festgelegt. Mit dieser transparenten Arbeitsweise können themenfeldübergreifende Problemstellungen effektiver bearbeitet werden.

Im folgenden wird auf die Arbeit der einzelnen Fachausschüsse eingegangen.

Fachausschussprecher:
Gerald Böhm (DW)
Stellvertreterin:
Katrin Otto (DPWV)
Fachpartner: Pierre Klinge (GAD)

4.1.1 Fachausschuss Prävention und Frühintervention

Die Zielsetzung des Fachausschusses liegt in der Weiterentwicklung und Verbesserung der suchtspezifischen Präventions- und Frühinterventionsangebote in Thüringen.

In den Treffen des Fachausschusses wurde die zukünftige Arbeitsweise und inhaltliche Ausrichtung der Facharbeit besprochen. Die aktuellen Entwicklungen und Ten-

denzen der Präventions- und Frühinterventionsangebote HALT – Hart am Limit, Rauchfrei und spezifische regionale Angebote zusammengetragen und diskutiert. Ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit, lag in der gemeinsamen Vorbereitung und Umsetzung des Aktionstages „Cannabis“ (Kapitel 2.6) mit dem Fachausschuss Beratung.

Fachausschussprecher:
Winfried Vockrodt (CV)
Stellvertreterin: Annette Gille (DW)
Fachpartnerin: Adele Wilke (DW)

4.1.2 Fachausschuss Beratung

Zielsetzung der Fachausschussarbeit liegt in der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Beratungsangebote im Suchthilfesystem.

Die Beratung von Menschen mit Suchtproblemen stellt eine zentrale Rolle im Suchthilfesystem dar. Der Fachausschuss Beratung hat sich im vergangenen Jahr mit verschiedenen Fragen der Datenerhebung in den Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstellen auseinan-

dergesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Fachausschusses war die Einbindung in die Vorbereitung und Umsetzung des Aktionstages „Cannabis“. Weitere Themen des Informationsaustausches waren die Beratungslandschaft in Thüringen, die Zusammenarbeit mit den Argen und Grundsicherungsämtern, Glücksspielsuchtproblematik und die Psychosoziale Begleitung bei der Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger.

4.1.3 Fachausschuss Behandlung

Mit der Konzeptionierung des Fachausschuss Behandlung wird ein wichtiges Arbeitsfeld der Suchtkrankenhilfe in der Facharbeit der Landesstelle reintegriert. Für die zukünftige Entwicklung von Behandlungsangeboten werden einrichtungsübergreifende Konzepte und die Weiterentwicklung von

Schnittstellen und Übergängen von zentraler Bedeutung sein. Hierzu werden sich Fachmitarbeiter/innen aus stationären und ambulanten Behandlungsangeboten gemeinsam verständigen. Eine konstituierende Sitzung dieses Fachausschusses ist für das erste Halbjahr 2009 geplant

4.1.4 Fachausschuss Soziale und berufliche Integration

Zielsetzung ist es, die Angebote zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für den Bereich der suchtkranken Menschen weiterzuentwickeln und Übergänge zu verbessern.

Mit dem strukturellen Austausch zwischen den verschiedenen Arbeitstreffen wird eine neue Arbeitsform innerhalb der Facharbeit der Thüringer Landesstelle etabliert. Er greift den Bedarf an überregionalem Austausch zwischen gleichen Arbeitsbereichen auf und fördert gleichzeitig den Informationsfluss zwischen den unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Mit der Bündelung

von Fachkompetenz aus den Arbeitstreffen innerhalb des Fachausschusses können Entwicklungen und Anregungen Arbeitsfeldübergreifend diskutiert und bearbeitet werden.

Bei der ersten konstituierenden Sitzung im Dezember des letzten Jahres konnten die Vertreter/innen der bestehenden Arbeitstreffen sich über die zukünftige Zusammenarbeit und erste Aufgaben verständigen. Im kommenden Jahr will der Fachausschuss sich verschiedener Fachthemen annehmen und diese in der neuen Struktur bearbeiten.

Fachausschussprecher:
Gerald Uhlworm (DPWV)

Stellvertreter:

Wolfgang Kuhlmann (DPWV)

Fachpartnerin: Doris Sieber (AWO)

4.1.4.1 Arbeitstreffen Arbeits- und Beschäftigungsprojekte

Mit den ersten Treffen der Arbeits- und Beschäftigungsprojekte für Menschen mit Suchtproblemen wurden die Veränderungen der letzten Jahre deutlich. Die Angebote in Thüringen haben sich unter den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen umorientieren müssen. Die Vielfaltigkeit in der Förderung der

unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen hat die Landschaft der Arbeits- und Beschäftigungsprojekte deutlich verändert.

Im Austausch wurden die Veränderungen bezüglich der Nutzer/innen der Angebotsstrukturen und ihrer komplexer werdenden Problemlagen deutlich

4.1.4.2 Arbeitstreffen Tagesstätten

Bei den Arbeitstreffen der Thüringer Tagesstätten für Suchtkranke tauschten sich die Einrichtungsmitarbeiter/innen über die aktuellen Entwicklungen aus. Die Anzahl der Tagesstätten hat im vergangenen Jahr weiter zugenommen. Die konzeptionellen Weiterentwicklungen in den Einrichtungen wurden dis-

kutiert und Erfahrungen aus den Handlungsansätzen ausgetauscht. Das Arbeitstreffen findet zweimal im Jahr, in einer anderen Einrichtung, statt. So können die Teilnehmer/innen sich vor Ort über die Abläufe und strukturellen Gegebenheiten informieren und Anregungen für die eigene Arbeit sammeln.

4.1.4.3 Arbeitstreffen der sozialtherapeutischen Wohnheime

Die Konstituierung eines Arbeitstreffens der sozialtherapeutischen

(Übergangs-)Wohnheime ist für das erste Quartal 2009 geplant.

Fachausschusssprecher:
Frank Hübner (KB)
Stellvertreter:
Wolfgang Kuhlmann (DPWV)
Fachpartner/in:
**Manfred Fiedelak (BK), Juli-
ana Kraus (CV)**

4.1.5 Fachausschuss Selbsthilfe

Zielsetzung ist die Stärkung und Förderung der Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen.

Der Fachausschuss Selbsthilfe arbeitete im vergangenen Jahr an der inhaltlichen Gestaltung des 3.Thüringer Fachtages Suchtselbsthilfe und der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe maßgeblich mit. Das kontinuierliche Angebot der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe ist ein wichtiger Bestandteil in der TLS. Die Themenfindung für die Veranstaltungen werden über den Fachausschuss geplant und im Nachgang ausgewertet.

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Fachausschussarbeit des vergangenen Jahres war die Vorbereitung und Umsetzung der ersten Thüringer Suchtselbsthilfebefragung. Die Mitglieder des Fachausschusses haben sich über die Fragestellung und Auswertung der Daten ausgetauscht und die Umsetzung maßgeblich ermöglicht.

Weitere Aktivitäten des Fachausschusses war die gemeinsame Gestaltung des Informationsstandes beim Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag.

Abkürzungsverzeichnis

AWO	Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Thüringen e.V.
BK	Blaues Kreuz in Deutschland e.V., Landesverband Thüringen
CV	Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
DPWV	Der Paritätische Wohlfahrtsverband
DW	Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland e.V.
FA	Fachausschuss
FDR	Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.
FK	Fachklinik
GAD	Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren (Franken/Thüringen) e.V.
IFT	Institut für Therapieforschung München
I.O.G.T.	Guttempler Deutschland e.V.
KB	Kreuzbund Diözesanverband Erfurt
TES	Thüringer Ehrenamtsstiftung
TLS	Thüringer Landestelle für Suchtfragen e.V.
OLG	Oberlandesgericht

Herausgeber:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de

Fotos:

Frank Hübner (KB), Jürgen Jessing (KB),
Claudia Plöttner (TLS) und M. Sachs
(RAM Regio GmbH)